

Was vom Leben bleibt



Insa Ritterhoff hat ein feinfühliges Porträt zweier Menschen, die sich am Ende ihrer Kräfte wähnen und eine neue Verbindung wagen geschrieben. Für mich ein bewegender Roman über Erinnerungen, die bleiben und das Glück, das manchmal ganz leise beginnt. Ein leiser, berührender Roman über Verlust, Einsamkeit und die zarte Hoffnung auf einen Neuanfang im Alter. Mich hat dieses Buch von Beginn weg fasziniert. Die Geschichte von Elsa und Hannes ist keine dramatische Liebesgeschichte. Elsa hat ihren Mann und ihre Heimat verloren, Hannes seine Frau und das Gefühl von Zugehörigkeit. Was mich beim Lesen gefallen hat, ist, der Schauplatz im Pflegeheim, der auch ein Ort und Möglichkeit neuer Begegnungen sein kann. Elsa verschlossen, fast resigniert. Ihre Entwicklung zur offenen, neugierigen Frau, die wieder Vertrauen fasst, ist glaubwürdig und bewegend. Hannes wirkt wie ein Schatten seiner selbst, doch mit der Begegnung mit Elsa blitzt seine Lebensfreude wieder auf. Sascha wirkt wie ein stiller Unterstützer im Hintergrund. Die Geschichte entfaltet sich langsam, fast meditativ. Dies habe ich als sehr gelungen empfunden beim Lesen. Ein Roman, der zeigt, dass Liebe und Nähe auch im hohen Alter möglich sind, wenn man sich traut, noch einmal hinzusehen. Sehr empfehlenswertes Buch.

Insa Ritterhoff, *Was vom Leben bleibt*, Aufbau Verlage, 01.11.2025, 271 Seiten, Fr. 6.40